

von der sienesischen Familienhandels-gesellschaft der Gallerani geführt wurden. Die mit einer ausführlichen Einleitung versehene Edition zeigt die west-europäischen Interessen eines kleineren italienischen Handelshauses. H. E. M.

The Domesday Geography of South-East England edited by H. C. Darby u. Eila M. J. Campbell, Cambridge 1962 Univ. Press, XVIII u. 658 S., 1 Tafel, 179 Karten. — Es ist erstaunlich, daß man erst vor kurzem auf die Idee gekommen ist, das Domesday Book, das man genetisch und verfassungsgeschichtlich schon um und um gewendet hatte, einer umfassenden bevölkerungs- und wirtschaftsgeographischen Analyse zu unterwerfen. Die Schwierigkeiten dabei sind immens, weil die Einträge im Domesday Book bekanntlich keineswegs gleichförmig und überdies nicht nach Orten, sondern nach Grundbesitzern geordnet sind. Dennoch läßt sich dem spröden Stoff mit der nötigen Geduld eine unschätzbare Fülle von Detailkenntnissen hinsichtlich der Bevölkerungszahl, der relativen Bevölkerungsdichte einzelner Distrikte, der Verteilung von Wald, Acker- und Weideland abgewinnen, was auf den sehr geschickt gezeichneten Karten übersichtlich dargestellt und mit den geographischen und geologischen Verhältnissen in Beziehung gebracht wird. In allen behandelten Grafschaften zeigt sich beim Vergleich der Vermögenswerte für 1066 und 1086, daß die Normannen bei ihrer Eroberung doch sehr zerstörerisch gewirkt haben, insbesondere, wie am Beispiel von Berkshire gezeigt wird, im Königsbesitz. Sehr interessant sind auch die Ausführungen über die Bildung des heute noch berühmten New Forest in Hampshire. Die Domesday-Analyse beweist, daß die Normannen hier weniger rigoros (wenn auch noch unbekümmert genug) mit den alten Siedlungen umsprangen, als die Chronisten berichten. Wenn das Werk einmal mit allen sechs Bänden vorliegen wird, werden wir von den Lebensverhältnissen in England für diese Zeit ein klareres Bild haben als irgendwo sonst in Europa. H. E. M.

---

Helene Wieruszowski, A twelfth-century 'Ars dictaminis' in the Barberini Collection of the Vatican Library, *Traditio* 18 (1962) 382—393, veröffentlicht aus Barb. lat. 47 eine Sammlung von 18 Musterbriefen, die in der zweiten Hälfte des 12. Jh. vielleicht in Florenz entstanden sind. Nr. 12 ist ein Brief des Grafen Guido Guerra (II.) *Tuscorum comes* an die Leute von Modigliana mit der Aufforderung, ihm 40 Ritter mit ebensovielen Bogenschützen zu senden, mit denen er zu dem vom Kaiser (Friedrich I.) anberaumten Reichstag von Roncaglia (Dezember 1154) ziehen wolle. H. M. S.

Jean Richard, Une lettre concernant l'invasion mongole?, *BECh.* 119 (1961, ersch. 1962) 243—245, ediert einen Brief — angeblich von einem Patriarchen von Jerusalem an den Papst —, in dem der Absender die Übersendung eines *Liber execucionis Novi Testamenti* ankündigt, der wohl der pseudoprophetischen Literatur der ersten Hälfte des 13. Jh. zuzurechnen ist und der angeblich von dem Anführer eines barbarischen Volkes benutzt wurde, das von den Enden der Welt gegen die Christenheit aufgebrochen war. Vf. sieht in dem Brief mit Recht ein Echo der Mongoleninvasionen. H. E. M.

Jean Richard, Un recueil de lettres sur la huitième croisade, *Bulletin de la Société nationale des Antiquaires de France* 1960, S. 182—187, wertet eine ihm von R. W. Hunt überlassene Entdeckung aus. Für den Einband einer aus Wimpfen stammenden Oxforder Inkunabel (Bodl. Auct. 7. Q. V. 44) wurden Teile einer Briefsammlung benutzt, die sich mit dem Kreuzzuge